

# Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

## Wirtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Hermann Stätz in Großenhain.

N. 140.

Donnerstag, den 28. November

1872.

### Bekanntmachung.

Erbschaftsgerichtsamt

den 9. December a. c.

die zum Nachlaß des im Juli d. J. verstorbenen Christiane Friederike Meißner verw. geb. Büblers zu Stauda laut Bl. 3 und 15 des Grund- und Hypothekenbuchs für gedachten Ort eingetragenen Grundstücke, als ein Dreieckshufengut und ein Feldgrundstück, welche zusammen am 26. vorigen Monats ohne Berücksichtigung der Oblasten von den Ortsgerichten auf 6426 Thlr. — — — taxirt worden sind, sammt dem dazu gehörigen lebenden und todtm Inventar, welches an demselben Tage von den Ortsgerichten auf zusammen 765 Thlr. 10 Ngr. — — taxirt worden ist, unter Leitung des unterzeichneten Königl. Gerichtsamts im Grundstück zu Stauda selbst freiwillig versteigert werden und werden daher Erstehungslustige andurch aufgefordert, sich am gedachten Tage des Vormittags 11 Uhr daselbst einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und sich zu gewärtigen, daß Mittags 12 Uhr mit der Subhastation werde

verfahren und das Grundstück dem Meistbietenden werde zu

Die Erstehungsbedingungen, ingleichen ein Verzeichniß, des zugleich mit den Immobilien zu versteigernden Inventars sind bei uns im Rathhause zu Großenhain im Rathhause am nächsten Orte aushängenden Bekanntmachung beigelegt.

Großenhain, den 21. November 1872.

Das Königl. Gerichtsamt.

Hermann Stätz

### Bekanntmachung.

städtischen Centralanlagen

auf das vierte Vierteljahr 1872 sind am 15. November 1872 fällig und bis längstens zum 30. November 1872 an Stadthauptcassenerpeditionsstelle zu bezahlen.

Großenhain, am 14. Novbr. 1872. Der Stadtrath.

Hermann Stätz

### Tagesnachrichten.

**Sachsen.** Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind am 24. Novbr. nach Brüssel abgereist. — Die zweite Kammer bewilligte in ihrer Sitzung am 25. Nov. nach einer langen Debatte die von der Finanzdeputation für dringliche und wichtige Chancen, Straßen- und Wasserbauarbeiten vorgeschlagene Summe von 400,000 Thlr. und nahm sodann ohne Debatte mit allen gegen 5 Stimmen den Antrag der Finanzdeputation an, die Regierung um die Vorlegung eines Gesetzesentwurfs an den nächsten Landtag zu ersuchen, durch welchen die Rechte und Pflichten der Oberrechnungskammer, sowie die Stellung derselben zur Regierung und zur Ständerversammlung, nicht minder die Rechte der letzteren der Oberrechnungskammer gegenüber näher bestimmt werden. Zum Schluß, wie auch in der Sitzung vom 26. Nov. beschäftigte sich die Kammer mit Petitionen. — Am 19. Novbr. früh gegen 3 Uhr ist laut Bekanntmachung des Gerichtsamts zu Merzbach bei Anlaß der Klingenthaler Post ein Gelbfieberseuche mit einem Gelbfieber im Werthe von 1046 Thlr. baar und 657 Thlr. in Wechseln entwendet worden. — Am 20. Novbr. wurde in Buchholz Herr Stadtrath Fischer, nachdem er vor fünf Jahren sein 25-jähriges Stadtrathsjubiläum begangen, sein 50-jähriges Bürgerjubiläum. — Wie das „Opz. Tzbl.“ hört, hat der Besitzer des Papierfabrik zu Penig, Herr Finck, bei Gelegenheit des Verkaufs der genannten Fabrik an eine Actiengesellschaft seinem Arbeiterpersonal die Summe von 10,000 Thlr. geschenkt. — Die seiner Zeit wegen der bekannten Excesse in verschiedenen Dörfern in der Umgegend von Leipzig stationirten Militärcommandos sind am 23. Novbr. auf Befehl des Kriegsministeriums wieder zurückgezogen worden. — Das „Annab. Wchbl.“ schreibt: In der k. l. Bezirkshauptmannschaft Borsdorf ist die Rinderpest am Ausbruch gekommen. In dem Orte Görkau sind von ca. 220 Stück Vieh 18 gefallen und 86 getödtet worden. Es ist daher, um diese Seuche von Sachsen

fern zu halten, längs der böhmischen Grenze, und zwar zunächst von Oberwiesenthal bis Sellenbors, ein Militärcomandobn gebildet und jeder Verkehr von Böhmen nach Sachsen gesperrt. Wenn auch dadurch, namentlich für den kleinen Grenzverkehr, mannichfache Unbequemlichkeiten und Nachtheile entstehen, so erscheint doch die Ergreifung solcher Maßregeln und deren strenge Durchführung, vollständig gerechtfertigt, wenn man bedenkt, daß die Rinderpest für unser einheimisches Vieh die gefährlichste Seuche ist, und daß in allen Fällen auf einen Verlust von 90—100 Proc. gerechnet werden muß. Heilmittel giebt es nicht. Jeder Heilversuch ist um deswillen gefährlich, weil dadurch die Krankheit unterhalten und die Entwicklung des Ansteckungstoffes gefördert wird. — Die Stadtvorordnetenwahl, die in Borna am 20. November vollzogen wurde und aus der sich von etwa 600 Stimmberechtigten nur 252 betheiligten, ist infolge vorgekommenen Formfehlers als ungiltig zu betrachten gewesen und somit erfolglos geblieben. Wie das „B. W.“ meldet, standen sich zwei ziemlich gleich starke Parteien gegenüber.

**Wien.** Das Abgeordnetenhaus hat am 23. Novbr. die zweite Lesung des Ordnungsentwurfs beendet und die Regierungsvorlage angenommen. — Kronprinz Friedrich Wilhelm (welcher in Karlsruhe erkrankt war und die Winterreise nach der Schweiz deshalb aufgegeben hat) benachrichtigte Berliner Parteigenossen von seiner fortschreitenden Besserung und seinem demnächst bevorstehenden Eintreffen in Berlin und forberte dieselben zu sofortiger Errichtung eines Centralunterstützungsvereins für Ammtliche Hingewandte an der Ostsee auf. Der Kronprinz verheißt nach seiner Rückkehr seine Theilnahme an den Arbeiten des Vereins aus vollstem Muthwillen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat bereits eine bezügliche Vorberathung eingeleitet. — Der „Wes. Z.“ wird geschrieben: Es liegen jetzt in der Mehrzahl der Orte, welche durch die schwere Sturmfluth vom 13. Novbr. betroffen worden sind, Berichte vor über die Verwüstungen, die das Meer angerichtet hat. Es ist eine

Strecke von etwa 80 Meilen Länge, die heimgesucht worden ist; man darf annehmen, dass 100,000 Menschenleben der Fluth zum Opfer gefallen sind. Darüber, wie groß der Gesamtverlust an beweglicher und unbeweglicher Habe ist, liegen statistische Aufmachungen noch nicht vor, aber dass derselbe nach vielen Millionen zählt, ist keine Frage mehr. Auf dem Artillerie-Fabrikplatz bei Tegel wird an der Erbauung eines Panzerdreh-Werkes gearbeitet; man verwendet bis zu 200 Centner schwere Eisenplatten zu diesem Ban.

**Oesterreich.** In der niederösterreichischen Landtage kam neuerlich eine Interpellation zur Verlesung, in welcher von der Regierung verlangt wird, dass dieselbe der auf dem flachen Lande nächst Wien herrschenden Unsicherheit schleunigst ein Ende mache. Sehr wirkungsvoll muß man den Schluß der Interpellation finden, in welcher nichts Geringeres ausgesprochen wird, als die Macht, daß sich in drei Gerichtsbezirken Wödling und Hiezing, ohne unmittelbar vor den Thoren Wiens, eine förmlich organisirte Räuberbande niedergelassen hat.

**Spanien.** Eine föderalistische Bande hat sich bei Medina-Sidonia eine aus etwa 150 Köpfen bestehende republikanische bei Alcazar de San Juan gezeigt. Die telegraphische Verbindung zwischen Saragossa und Barcelona ist neuerdings unterbrochen, und auch in Algésiras werden Störungen der Ruhe befürchtet. Ferner gehen aus Andalusien, Murcia und anderen Provinzen des Südens Nachrichten von dem Erscheinen neuer republikanischer Banden ein. Die Insurgenten fahren fort, die telegraphischen Leitungen und Brücken zu zerstören. Bei Gelegenheit der Aushebung haben auch in Madrid Unruhen stattgefunden.

**Vermischtes.**

Von dem Steigen des Durstes in München giebt die Thatsache Zeugniß, daß im Jahre 1868 ungefähr 53 1/2 Millionen Maß Bier, im Jahre 1871 aber 62 1/2 Millionen Maß Bier getrunken wurden. Rechnet man die Einwohnerzahl rund zu 170,000, so entfällt auf den Kopf der Bevölkerung jährlich die Zahl von genau 369 1/2 Maß Bier. Alles vom kleinsten Kind bis zum ältesten Manne und so Männlein wie Weiblein täglich seine Maß Bier haben.

**Die schwarze Dame.**

(Schluß.)

Der Adjunkt kehrte sich, die anderen Herren führten in den Saal zurück; sie bemühten sich, völlig unbefangen zu erscheinen und Niemand hatte eine Ahnung von der bevorstehenden Katastrophe. Gegen 10 Uhr kehrte der Adjunkt zurück und da er vorgab, auf der Eisenbahnstation gewesen zu sein, um die richtige Ankunft des Ertrages, der die Gesellschaft nach Rheims zurückbringen sollte, nachgesehen zu haben, so ließ Niemandem dessen lange Abwesenheit auf.

Er hat den Wissenden ein Zeichen, daß Alles gut stehe und der Municipalrath begleitete ihn nach dem Corridor.

Die wackern Dragoner sind schon am Bahnhof. Ein bloßes Geräusch, der erste Schuß ruft sie herbei. Der Commandeur des Detachements stellte sich in freundlicher Weise seine sämtlichen Leute zur Verfügung, berichtete der Adjunkt.

Wir müssen nun Alle aufbrechen, damit das Feld geräumt wird, sprach der Major.

Erstreck nicht, Helena, wenn vorzeitig hier eine unruhige Bewegung entsteht oder draußen unvernünftige Schüsse fallen, es gilt ein Kesseltreiben, hatte drinnen im Saale der Einnehmer zu seiner Gattin gesagt, und zwar so leise als möglich, damit es Niemand auffallen mochte.

Was giebt es, Emil? Es geht etwas vor. Laß mich nicht in Erfüllung gehen sehen, was ich längst vermutet, gab Madame Ribotte zurück.

Ps! machte der Einnehmer und verschwand. Die Vorstellung war unter den üblichen Beifallsbezeugungen zu Ende gegangen und Alles zeigte sich in lebhafter Unterhaltung über den gehaltenen Genuß begriffen. Da erhob sich der Adjunkt und sagte mit lauter Stimme: Ich glaube den Geschieden aller Anwesenden Ausdruck zu geben, wenn ich Madame Royer und allen Mitwirkenden herzlichsten Dank sage. Es wird sich hoffentlich in Rheims Gelegenheit finden, diesen Dank besser zu wiederholen, als heute geschehen könnte. Ich mache die geehrten Anwesenden aufmerksam, daß der Ertrag, der uns nach Hause bringen soll, bereit ist, und überdem ein Schneewetter herannahet, weshalb es wohl gerathen sein dürfte, schleunigst aufzubrechen.

Der Vorstand fand Befall und unter unendlichen Dankagungen und herzlichen Entlassungen, die Anwesenden nach dem unweit vom Landhause gelegenen Haltepunkte der Eisenbahn. Schon unterwegs machten

die städtischen Beamten ihre Freunde und alle beherzten Männer mit dem Gehörmaß bekannt. In dem Bahnhofe wollte man den Ausgang erwarten und in dessen die Dragöner das Haus besetzen lassen. Den erschreckten Damen wurde die äußerste Ruhe anempfohlen. Wer beherzt genug ist, nöthigenfalls einen Kampf mit Banditen nicht zu scheuen, der folge mir nach, sagte der Adjunkt. Der Anschlag betrifft uns ja selbst und unser Eigenthum, da mag ruhig abwarten, wer Lust hat, ich gehe vorwärts. Ueberdem sind die Dragöner beritten und können nur bei der Befolgung wirksamer Dienste leistungsfähig sein, wer die englischen Stroche nicht fürchtet.

Ein kleiner Haufe Männer folgte dem Gebote und bewaffnete sich in der Eile mit Knüppeln und Stangen. Auch einige Eisenbahnbeamte und Bediente schlossen sich an und der Zug rückte nach dem Landhause vor, das die Dragoner schon im weiten Bogen cernirt hatten. Vom Garten her schimmerte das Licht von Blendlaternen und dunkle Gestalten kuschelten in den Gängen herum, die augenscheinlich bemüht waren, Gegenstände in Körben nach der Pforte zu tragen. Ein sich heranschleichender Späher entdeckte zwei Wagen, die den Munitionskarren der Armee nicht unähnlich sahen und mit je zwei rüstigen Pferden sich bespannt zeigten.

Die Meisten wollten sich sofort auf die Räuber im Garten stürzen, der Adjunkt wehrte das ab. Er meinte, die Hauptankern wären jedenfalls im Hause und ihrer müsse man sich zunächst bemächtigen. Er ordnete an, daß die Hälfte sich in den Hintertent legen und die Abfahrt der Wagen auf jeden Fall verhindern sollte. Den Dragonern draußen ward Nachricht gegeben, damit sie zu rechter Zeit eingreifen könnten. Ein Unterofficier und zwei Mann von denselben saßen ab und stellten sich mit an die Spitze der Expedition, die jetzt muthig nach dem Hause vordrang. Vom Pferde aus hatte der Dragoner-Unterofficier recht wohl zu erkennen vermerkt, daß im oberen Stockwerk eine Frau und zwei Männer eifrig mit Einpacken von Werthsachen beschäftigt seien. Der Adjunkt klopfte an der verschlossenen Pforte des Hauses und forderte im Namen des Gesetzes Eingang.

In oberen Stocke öffnete sich ein Fenster. Wer ist da unten? rief Williams Stimme.

Die Obrigkeit. Macht auf, oder wir sprengen die Thüre! schrie der Adjunkt und wiederholte sein Pochen.

Mit einem Blitze hatte William die Zahl der Verfolger und die Höhe der Gefahr erkannt. Er rief zurück zu seinen Helfershelfern, daß sie verrathen seien und griff gleichzeitig nach einem Revolver, von dem er einen Schuß in die Nacht hinein löste, um die Gefährten im Garten zu warnen.

Beworrene Stimmen antworteten von doher, und während der Adjunkt mit seinen Leuten sich bemühte, mittelst eines vorgefundnen Stämmchens die Hausthür zu sprengen, suchten die Gauner aus dem Garten zu entfliehen und das Freie zu gewinnen. Die Karren jagten davon und alle Veruche, sie zurückzuhalten, wurden mit Schüssen abgewiesen, die glücklichweise Niemand verletzten, aber doch ihren Zweck erfüllten, die Verfolger in Schach zu halten. Dennoch hatten die fliehenden Gauner sich verrecknet, denn nunmehr traten die Dragoner in die Action und brachten ohne sonderliche Mühe die Gespanne zum Stehen. Freilich zerstreuten sich nun die Räuber über das schneebedeckte Feld, auf welchem ihnen die Soldaten nicht gut zu folgen vermochten. So kam es, daß nur zwei der Stroche und die gemachte Beute in den Händen der Postenkette blieb. Die Andern mußte man ihrem Schicksal überlassen, das sie wohl nach und nach gewissenhaft an die Zuchthäuser abgeliefert hat.

Im oberen Stockwerk des Landhauses war die Situation eine furchtbar kritische geworden. Drunten ertönten noch die gewaltigen Schläge des Hebebaumes gegen die Thüre und der wiederholte Knall der Schüsse überzeugte William, daß auch der Rückweg durch den Garten in Gefahr sei. Für einen Augenblick wankte er in seinem Entschlusse, aber auch nur in einem Augenblicke. Der Pseudo-Gordon, sein Cumpain, packte noch schnell einen Schmuß zusammen und ließ ihn in der Rocktasche verschwinden, dann machte der alte Gauner Miene zu entfliehen. An der Thüre angelängt, stieß er jedoch auf den Dragoner-Unterofficier, der ihm den Karabiner entgegenhielt.

Wilhelm erkannte die Gefahr sofort, seine Blicke schweiften zu der wie ohnmächtig hingefunkenen Elisa. Fortwähnte ergoß sich über seine Wange. Er stürzte nach der Balkenthüre, die nach dem Garten hinausging, dann schwang er den Revolver hoch in die Luft und schrie: Schändliche Canaille, Du hast uns den Feinden überliefert! Stieh, Verruchte!

Die Hand senkte sich, ein Aufblitz und zweimal hintereinander krachten die Schüsse mit teuflischer Sicherheit nach dem Herzen Elisas, die lautlos zusammenbrach. Mit einer wilden Verwünschung schwang sich William, den Revolver zwischen den Zähnen über das Gitter, hinab in Garten. Man hörte den schweren Körper durch die Büsche rauschen, dann ertönten wilde Stimmen, Schüsse krachten, Pferdegetrappel näherte sich der Stelle, wo William hinabgesprungen war. Wie ein geknicktes Bild flog der Räuber über die schneebedeckte Fläche und hörte der Anstrengungen der Dragoner, seiner habhaft zu werden, da ihre Pferde in den weichen Schnee versanken. William war entkommen und man hatte von der ganzen Bande nur den entlarvten Squire Gordon und zwei seiner Spießgesellen festgehalten. Eine vierte Person, die unwohlbekannte schwarze Dame, reclamirte der Tod als sein Eigenthum.

Mit demselben Ertrage, der die Gesellschaft nach der Stadt zurückbrachte, wurden auch die sterbende Elisa und die gefangenen Räuber befördert. Es kostete unterwegs und bei der Ankunft im Bahnhofe zu Rheims den Beamten große Mühe, die Damen der Gesellschaft von Verwünschungen und Mißhandlungen der Sterbenden abzuhalten. Besonders that sich die alte Parlamentsrathin darin hervor, da sie ohne Frage das größte Opfer der Hauptkette gewesen war, während die Generalsteuer-Einnehmerin den Kopf hochtrug und Alles vorher gewußt haben wollte. Der Oberdicke aber, der sich so

lange hatte täuschen lassen. Schick, füll, bei Seite und legte das Selbstbekenntnis ab, daß er die Neuzeit doch wohl nicht mehr verstände und bei den modernen Menschen kein Herzenskundiger zu sein vorgeben könne. Auch Gewissenwoth wolle er nicht mehr werden, denn die Menschen hätten zu wenig Gewissen mehr und bedürften des Rathes nicht.

Am Sterbelager der schwarzen Dame erschien eine Gerichtscommission zur Vernehmung. Das Leiden der Frau Royer ließ es rathsam erscheinen, das Verhör möglichst abzukürzen. Ueber ihre Personalverhältnisse schwieg Elisa hartnäckig und alle Drohungen prallten machtlos an der Sterbenden ab. Sie gestand, daß sie mit ihren Mitschuldigen geplant gehabt habe, die Beute nach England hinüber zu bergen. In Calais hätte die Bande einen Fehler, der die Geschäfte derselben auf dem Continent vermittelte und deckte. Zu ihm wollte man zunächst reisen und das Silbergeschirr sollte in den Wagen als angebliche Pulversendung bis zum Einschiffungsorte gehen und dort nach und nach weggeschafft werden. Auch stellte es sich bei der Untersuchung heraus, daß William viele falsche Wechsel während seines Aufenthaltes in Frankreich in Umlauf gesetzt hatte.

Das Verhör hatte die Kräfte Elisas erschöpft, es ging zur Reize mit ihr. Daß ich um eine Gnade bitten, so senden Sie zu Fräulein Marie du Bocher, und laden Sie dieselbe ein, die Stelle einer barmherzigen Schwester bei mir einzunehmen.

Man erfüllte den Wunsch und die Erlöschende zählte die Sekunden bis zum Erscheinen Mariens. Sollte sie mich verlassen können? Ach, ich habe es freilich wohl um sie verdient, jammerte Elisa.

Der Herr erbarmt sich auch über die Sünder, lässelte die milde Stimme Mariens. Das Mädchen war unbemerkt eingetreten und legte nun ihre kleine weiße Hand auf der Sterbenden heiße Stirn. Elisa schlug die Augen mit dankbarem Ausdrucke nach ihr auf. Gott Dank, daß Sie kommen, Sie sind mir immer wie ein Engel des Trostes erschienen. Hassen Sie mich nicht, Marie?

Gott vergiebt, weshalb sollte ich hassen, wo ich nur klagen muß, daß eine so große, herrliche Seele von den Rebellen der Versuchung umgarnt und in den Abgrund gelockt worden ist! sagte schmerzlich bewegt das ernste Mädchen.

Die Sterbende langte zitternd nach den Händen Mariens. Glauben Sie mir, es ist mir nichts auf der Welt so schwer geworden, als Sie täuschen zu müssen. Im Angesichte Gottes lügt man nicht. Ich mußte Sie warnen, Ihnen die Klust zeigen, an deren Rande Sie ahnungslos dahin gingen, mit Ihrem reinen, gläubigen Gemüthe, mit Ihrem Herzen voll Liebe für die ganze Menschheit. Verstanden Sie mich damals?

Marie nickte stumm.

Ich leide gerechte Strafe. Der, den ich liebte, mußte mir die Todesfugel senden! Bald gehe ich ein, um mich dem himmlischen Vater in die Arme der Barmherzigkeit zu werfen. Bei seiner Gnade, die ich erhoffe, sei es geschworen, und nur Sie, Sie allein sollen es wissen: ich wollte umkehren, aber es war zu spät, mein Verhältniß riß mich fort. Ich heuchelte gegen Gott nicht, ich hatte fromme Gesinnungen, aber ich mußte die Menschen betrügen, so verlangte es jener schreckliche Bund, den ich geschworen.

Welcher Bund? Sagen Sie mir Alles, erleichtern Sie Ihr Herz.

Der Bund der — Sie wollte weiter sprechen, vermochte es jedoch nicht. Die Augen stierten nach einem Punkte, als lähen sie dort eine fürchterliche Erscheinung, die Elisa an das Halten ihres Schwures zu erinnern kam. Unartikulirte Laute entstrangen sich der zerschossenen Brust, das Gemüthe krümmte sich gnabesessend zu den Füßen des Todtenrichters — ein kurzer Krampfanfall und die räthselhafte schwarze Dame war nicht mehr. Schwester Marie drückte ihr weinend die Augen zu und verrichtete ein kurzes Gebet am Bette der Gestorbenen.

Das Sonderbarste ist wohl, daß man die von der entlarvten Heuchlerin und Betrügerin gestiftete Freischule beibehalten hat bis auf den heutigen Tag. Die Vernunft überlebt alle Irrungen, wie das Gewissen alle Leidenenschaften.

### Bekanntmachung.

Die „landwirthschaftliche Fortbildungsschule“ wird, falls sich die nöthige Anzahl von Schülern findet, Montag den 9. December einen neuen Course eröffnen. — Anmeldungen werden bis Mittwoch, den 4. December bei dem mitunterzeichneten Schuldirector Mushacke angenommen.

Großenhain, den 26. November 1872.

Der Vorstand der landwirthschaftlichen Fortbildungsschule.  
Haberland. Mushacke. Schumann.

### Einladung.

Alle diejenigen Herren, welche zur Gründung eines Wahlvereins für hiesige Stadt ihren Namen gezeichnet haben, werden hiermit aufgefordert, sich zur Constatirung dieses Vereins und Genehmigung des Statutenentwurfs nächsten Sonnabend, den 30. d. M., Abends 7 Uhr im Hotel de Saxe einzufinden.  
Großenhain, November 1872.  
Das provisorische Comité.

## Dank und Nachruf.

Bei dem so frühen Tode unseres unvergesslichen, heißgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Junggefallen **Herrmann Eckhardt,**

sind uns so viel Beweise herzlicher Theilnahme zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, öffentlich unsern Dank auszusprechen. Vor Allem gilt dieser Dank den lieben Jugendfreunden und Jugendfreundinnen von nah und fern für der Überaus reichen Blumen- und Palmenschmuck, sowie die zahlreiche Begleitung und das freiwillige Tragen zu seiner letzten Ruhestätte; den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die durch sinureiche Spenden unsern geliebten Herrmann noch im Tode ehrten. Sie Alle haben uns dadurch Gewißheit verschafft, daß wir Freunde besitzen, die mit uns fühlen in unserm großen Schmerze. Herzlichen Dank auch Ihnen, hochehrwürdigen Herr Pastor Bötsch in Stäbgen, für die erquickenden Trostesworte, die Sie an heiliger Stätte unsern gebeugten Herzen zugesprochen; gleichen Dank Ihnen, Herr Kirchschullehrer Grundmann in Delsnitz, für die tröstenden Trauergefänge, durchweht vom Hauch der Hoffnung. Dir aber, selig Entschlafener, rufen wir nach:

Mit gottergebnem Sinn und festem Schritte  
Sahst Du dem bittern Tod ins Angesicht;  
Bon Glaub' und Hoffnung ward Dein Geist getragen,  
Dein Wahlspruch war: Ich zage nicht!  
Mein Glaube lebt, Gott kann mich nicht verlassen,  
Wenn auch der Hoffnung letzter Anker bricht  
Und wenn der Erde Freuden mir erblassen,  
Mein Heiland lebt, und der verläßt mich nicht!  
Dies ist der Trost, der auch noch uns geblieben,  
Nachdem der Tod Dich zu den Dahnen führt,  
Im Heimathland, wo Himmelspalmen grünen,  
Ist uns ein selig Wiedersehn besichert.

Niegeroda, den 22. November 1872.

Die trauernden Familien  
F. W. Bennewitz und R. Eckhardt.

### Turnergesangverein.

Sonntag den 1. December:  
**Unterhaltungs-Abend**  
im Schützenhause. Anfang 7 Uhr. Sämmtliche Mitglieder werden hiermit eingeladen.  
Der Vorstand des Turnergesangvereins.

### Gewerbeverein zu Pristewitz.

Sonntag den 1. Decbr. Nachmittags 3 Uhr **Versammlung.**

### Militärverein

für Gavernitz, Lenz und Umgegend

Sonntag den 1. December Nachmittags 3 Uhr  
im Gasthose zu Gavernitz.  
1) Steuerablage; 2) Ansicht der Gewehre. Um pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.  
D. B.

### Sizung des landwirthschaftlichen Vereins zu Krauschütz

Sonntag den 1. December Nachmittags 3 Uhr.  
Wegen Abschluß der Jahresrechnung, Bestimmung über den antheiligen Ueberschuß aus der Ausstellung, sowie wegen Neuwahl der Vorstandsmitglieder macht sich das Erscheinen sämtlicher Mitglieder nothwendig.  
Karls Schumann.

### Sizung des landwirthschaftlichen Vereins für Frauenhain und Umgegend

Sonntag den 1. December Nachm. 3 Uhr im bekannten Locale.  
D. B.

**Kleider, Möbel, Gläser, Uhren etc.**  
werden nächsten Sonnabend 10 Uhr im Saale zur „Sonne“ hier veranctionirt.

## Öffentlicher Dank.

Frau Commerzienrath **Zschille** in Dresden hat nach ihrem Weggange von hier der hiesigen **Kleinkinder-Bewahranstalt** die Summe von 1666  $\frac{2}{3}$  Thlr. mit dem Wunsche als Schenkung gestiftet, daß diese Anstalt zur Würdigung der Feier der goldenen Hochzeit unsers allverehrten Königspaares den Namen: „**Amalien-Stiftung**“ erhalte. Es ist dies ein neuer Beweis des warmen Interesses für unsere Anstalt, mit welchem die edle Stifterin als Vorsteherin stets für dieselbe wirkte. Wir fühlen uns daher genötigt, für diesen hochherzigen Act christlicher Liebe unsern warmsten Dank hierdurch mit dem Wunsche auszusprechen, daß der gütige Gott den Segen, der dadurch so mancher Familie zu Theil wird, auf das Haus der hochherzigen Stifterin reichlich übertragen möge.

Großhain, im November 1872.

Der Vorstand der Kleinkinder-Bewahranstalt.

**Therese Rötting.**

**Emilie Battmann.**

**Franziska Meissner.**

**Ad. Nommel.**

**E. Naundorf.**

**G. Wagner.**

Morgen, Freitag den 29. November, Abends 7  $\frac{1}{2}$  Uhr:

## CONCERT

im Saale des **Hôtel de Saxe**,  
gegeben von Herrn Concertmeister **Felix Meyer**, den Herren **Hayn, Curth** und dem Harfenvirtuos  
Herrn **Wenzel**, unter gütiger Mitwirkung der Opersängerin Fräulein **Emilie Schröder**  
und der Pianistin Fräulein **Herr**.

### PROGRAMM.

- |   |   |
|---|---|
| 1) Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Cello von Robert Schumann (1. u. 2. Satz). Fräul. Herr, Concertmeister <b>F. Meyer</b> , Hayn und <b>Curth</b> . | 6) Andante aus dem 3. Concert für Violoncello von Goltermann. Herr <b>Curth</b> .   |
| 2) Sylphentanz, Harfensolo von Gouffroi. Herr <b>Wenzel</b> .   | 7) a. Auf Wiedersehen von Ludwig Liebe. Fräul. <b>Schröder</b> .  |
| 3) Rondo capriccioso für Pianoforte von Mendelssohn. Fräul. <b>Herr</b> .   | b. Chansonnette von M. v. Röthschild. Fräul. <b>Schröder</b> .  |
| 4) Arie aus „Robert der Teufel“ von Meyerbeer. Fräul. <b>Schröder</b> .   | 8) Thautropfen, Harfensolo von Parish Alvars. Herr <b>Wenzel</b> .  |
| 5) Fantaisie aus „Othello“ von Ernst. Herr Concertmeister <b>F. Meyer</b> .   | 9) Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncello von Robert Schumann (3. u. 4. Satz). Fräul. <b>Herr</b> , Concertmeister <b>F. Meyer</b> , Hayn und <b>Curth</b> . |

**Billets** für reservirte Plätze à 15 Ngr., nicht reservirte à 10 Ngr. sind zu entnehmen in der **Buchhandlung** des Herrn **Arthur Hentze**.

Da die von dem Comité der letzten Wahlversammlung zugesagte öffentliche Bürgerversammlung noch nicht stattgefunden hat, hält nunmehr der hiesige Bürgerverein

**Sonnabend den 30. November Abends 8 Uhr**  
im Saale des **Gasthofs zur goldenen Krone**

eine Vereinsversammlung ab, deren Zweck eine Besprechung der  
**bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen**

fein alle stimmberechtigten Bürger Großhains, die Interesse an der bevorstehenden Wahl haben, und einer allen Wählern  
**zugängigen allgemeinen Versammlung** den Vorzug geben, werden gebeten, sich an dieser Versammlung  
als sehr gesehene Gäste betheiligen zu wollen.

Der Vorstand und Ausschuss des Bürgervereins.

**Moiré-Röcke** in verschiedenen Farben von 2  $\frac{1}{3}$  Thlr., **Lustre-Röcke**,  
reich garnirt, von 2 Thlr. an, **Stepp-Röcke** à 4 Thlr., alle Arten Wäsche: **leinenne**  
**Frauenthemden** von 26 Ngr., **Oberhemden** von 1  $\frac{1}{3}$  Thlr. an, sowie einen  
Rest **vorgezeichnete Sachen** — um damit zu räumen — unter **Einkaufs-**  
**preis** empfiehlt

**A. Haupt**

am Markt, **Holle's Haus, I. Etage.**

## Ausverkauf von Kleiderstoffen

in allen Sorten **Rips**, **Lustre** und schönen **carrierten** und **gestreiften** Stoffen zu ganz billigen, aber festen Preisen.  
**Lustre**, à Elle von 4 Ngr. 3 Pf. an, zu 5, 6  $\frac{1}{2}$ , 7 und 7  $\frac{1}{2}$  Ngr.; **Rips** zu 7, 7  $\frac{1}{2}$  und 9 Ngr. Auch sind alle Sorten  
**reinleinenne Waren** am Lager. Um recht zahlreichen gütigen Zuspruch bittet

**Bertha Hans** aus **Gibau** bei **Serrnhut**.

Der Verkauf findet im Gasthause „**Stadt Chemnitz**“ statt.

**Hadern, Knochen, altes Eisen, Glas** etc.  
kann zu höchsten Preisen **Franz Buchwald, Radler** an der **Richel**

# Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich hiermit mein

## Seiden-, Manufactur- und Modewaaren-Lager,

in allen Neuheiten schön und reich sortirt.

Sowohl in

glatten, wie gemusterten, wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffen bietet mein Lager die reichste Auswahl bei den billigsten Preisen.

Meissner Gasse  
No. 23.

### Carl Schimpfky.

Meissner Gasse  
No. 23.

Sonnabend den 23. November begann, wie jedes Jahr, mein

## Ausverkauf

einer grossen Partie beschädigter und zurückgesetzter, sowie äusserst billig eingekaufter Waaren, welche ich zu ausserordentlich billigen Preisen empfehlen kann.

Meissner Gasse  
No. 23.

### Carl Schimpfky.

Meissner Gasse  
No. 23.

## Von Paletots & Jaquets in feinsten Stoffen & Farben

habe ich ganz neue Sendungen erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Meissner Gasse  
No. 23.

### Carl Schimpfky.

Meissner Gasse  
No. 23.

Heute, Donnerstag den 28. November, beginnt mein

## grosser

# Weihnachts-Ausverkauf

einer grossen Partie billig eingekaufter und zurückgesetzter Waaren, welche ich zu ausserordentlich billigen Preisen empfehlen kann.

### C. G. Haase.

### Frauenhain.

**Regenschirme** in größter Auswahl empfiehlt billigst **E. B. Stock.**  
Das Beziehen der Regenschirme, sowie jede vorkommende Reparatur derselben wird schnell und gut ausgeführt.

**Ausverkauf**  
**von Porzellan-Puppenköpfen**  
bet **Louis Kaul.**

**Zuschuhe und Gummischuhe**  
empfehlen in ausgezeichneter Qualität billigst **Louis Kaul.**

**Schreipuppen**  
mit und ohne Haare empfiehlt in großer Auswahl **Louis Kaul.**

**Bekanntmachung.**  
Im Auftrage des königlichen Gerichtsamts sollen nächsten **Montag, den 2. December, Nachm. 1 Uhr** die zum Nachlasse der verstorbenen Frau Müller gehörigen Erntevorräthe, als:  
7 Schock Weizen,  
5 Sack Gerste,  
25 Sack Roggen,  
16 Sack Hafer,  
6 Sack Erbsen und Wicken,  
50 Scheffel Kartoffeln,  
60 Centner Runkelrüben,  
20 Sack Senf,  
freiwillig gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Die Auktion findet im Nachlassgute Nr. 3, statt.  
Stauda, den 27. November 1872.  
Die Ortsgerichte.

**Feld- und Wiesen-Versteigerung.**  
Montag, den 2. December a. e., sollen die zum Bräuer-  
reier J. H. Halbhubergute im Solberrn gehörigen **Felder** und **Wiesen** veräußert resp. versteigert werden, und wollen sich Käufer gedachten Tages früh **10 Uhr** in dasjenige Schänke einfinden, woselbst von Beginn des Termins die Bedingungen bekannt gemacht werden.  
Emil Müller.  
NB: Auf eine zwei Acker große, in schönster Lage befindliche Koberwiese wird besonders aufmerksam gemacht.

**Holz-Auktion.**  
Montag, den 2. December sollen auf hiesigem Ritterguts-  
walde **200 Nester Dornschindeln** meistbietend gegen Baarzahlung oder 10 Mgr. Anzahlung pro Nummer verkauft werden. Nähere Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht. Sammelplatz: Schänke zu Linz Vormittags 9 Uhr.  
Rittergut Linz, den 24. November 1872.  
Carl Schulze.

**Auktions-Anzeige.**  
Nächsten Sonnabend, als den 30. November, von Vor-  
mittags 10 Uhr an sollen in dem Gute Nr. 63 zu Schönfeld bei Großenhain 4 Ochsen, 5 Kühe, 3 Kalben, 3 Wirth-  
schaftswagen, 1 Deckelmaschine und allerhand **Ackergeräthschaften**, sowie alle möglichen **Wirth-  
schafts-Inventarien** gegen gleich baare Zahlung ver-  
auktionirt werden.  
Schönfeld, im November 1872.  
Herrmann Kurzeuter, Gutsbesitzer.

**Auktion**  
Sonnabend den 30. November von Nachmittags 3 Uhr an und Montag den 2. December von früh 9 Uhr an von neuen und getragenen Kleidungsstücken und Wirthschaftsgeräthen im Justizschen Gasthose zu Münchbrunn.  
Die Ortsgerichte.

**Photographie-Albums,**  
**Schreib- & Zeichenmappen,**  
**Musikmappen,**  
**Portemonnaies,**  
**Cigarren-Etuis,**  
**Brieftaschen & Notizbücher**  
empfehlen in reicher Auswahl zu billigen Preisen die  
Buch- & Papierhandlung von **Arthur Hentze.**

**Das Kiemer-  
und  
Täschnerwaarenlager**  
**Herrmann Keil**  
35 Schloßgasse 35  
empfehlen sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer großen Auswahl selbstgefertigter Waaren, namentlich **Büchertaschen** und **Kanzen** für Mädchen und Knaben, sowie zur Anfertigung von **ff. Leder- und Galanterie-Arbeiten,** **Taschen** und **Stickerien** werden geschmackvoll und sauber garnirt und hierauf die geehrten Damen besonders aufmerksam gemacht.  
**Reparaturen** werden solid und billig ausgeführt.

**Französischen & englischen Unterricht**  
ertheilt **C. Kluckmüller**, Weiskner Gasse 492.

### Augenleiden,

als äußerliche Hautentzündung, Augen, Thränen und Schwäche der Augen heilt sicher in kürzester Zeit der **Gottfried Ehregott Müller'sche Augenbalsam** aus Döbeln.  
Zu beziehen à **10 Ngr.** durch die **Apotheker in Grossenhain.**

### Stickerereien

zu Hosenträgern und in dieses und ähnliche Artikel werden fein und sauber mit **Leder gefüttert und garnirt.**  
**M. Kluge**, Handschuhmacher.  
Weiskner Gasse 26.

## Allen Rauchern

empfehle meine  
Nr. 32 Zamora à Stck. 3 Pf., 100 Stck. 28 Ngr. (7 Stck. 2 Ngr.),  
Nr. 40 La Justicia à Stck. 4 Pf., 100 Stck. 1 Thlr. 8 Ngr.,  
Nr. 42 La Regarda à Stck. 4 Pf., 100 Stck. 1 Thlr. 10 Ngr.,  
Nr. 52 Bismarck à Stck. 5 Pf., 100 Stck. 1 Thlr. 18 Ngr.,  
Los Dos 100 Stck. 24 Ngr., La Nobleza 100 Stück 26 Ngr.,  
sowie mein reich assortirtes Lager importirter Bremer und  
**Hamburger Cigarren, Cigaretten, türkischen Tabak,**  
**ollen-, Schnitt-, Kan- und Schnupf-Tabak** einer gütigen  
Beachtung. **Hudolph Grefert.**  
Amstgasse 96.

### Für Stickerereien

und zu **Weihnachtsgeschenken** sich eignend, empfiehlt sehr  
**hübsche Sachen in Holz geschnitten**  
**H. Missbach**, Weiskner Gasse.

**Farbiges Glanzpapier,**  
**Cattunpapier,**  
**Fantasiepapier,**  
**Marmorpapier,**  
**Gold- und Silberpapier,**  
**Goldborden**

empfecht in reichster Auswahl **Arthur Hentze.**

**Astrachan-Caviar, Riesenbricken, russische Sardinien, ausgewogen und in Büchsen, Sardinies à l'huile, Bresslinge, Anchovis, Sauerkraut, saure und Pfeffergurken**  
empfecht **L. J. Lienke.**

### Marinirte Seringe

à Stück 12 Pf. empfiehlt **F. E. Lange.**

### Prima Gummithaler Käse

von ausgezeichnetem Geschmack empfiehlt im Einzelnen und Ganzen billigt **L. J. Lienke.**

**Weisser Brusthonig**, anerkannt als das beste und billigste Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Halsbeschwerden, ist in Flaschen à 4 Ngr. und ausgewogen zu haben bei **L. Fromm jr.**

Von heute, Donnerstag, an ist frischgeschlachtetes fettes **Rindfleisch** zu haben bei **Thieme**, Neukircher Wildenhainer Gasse Nr. 516.

Wenn es regnet, wenn es schneit,  
Wird du dich nicht durch die Regen-  
Dies, bedeckt und sei gecheit,  
Sollst nicht die Säunung büßen.  
Schmier' dir die Stiefel ein  
Mit **H. K. Lederfette:**  
Wohl geborgen wirst du sein,  
Trocken bleibst du wie im Bette.

### Billard-Verkauf.

Mein in bestem Zustande befindliches **deutsches Billard mit Einlegebände** ist billigst zu verkaufen.

**M. Schmidt** zu goldenen Kugel.  
Für gebrauchte **Billardbälle** wird sofort zu kaufen gesucht von **J. Walther**,  
Schmidt und Wagenbauer.

Ein **Stück** 12 1/2 Ellen lang zur Mühle passen,  
liegt am **Wald** Frauenhain, Kreisver.

**Zwei hochtragende Kühe**, von denen eine gut in den Zug paßt, sind zu verkaufen im **Orte Nr. 11** bei **Pristewitz**.

Ebenfalls ist ein **überzähliges Pferd**, 4 Jahre alt, **Rabe** mit Stern, zu verkaufen.

In einem schönen, bequem eingerichteten Hause in **Lambach** sind zwei Stuben am ordentliche Leute zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen. Auch kann Garten und Feld mit abgegeben werden. Das Nähere ist zu erfahren bei **B. Lehmann**, Gemeindevorstand.

### Tüchtige Schlosser

werden bei hohem Accord und 62tägiger Arbeitszeit gesucht. **Kutschke & Comp.**

Ein zuverlässiger Müller wird als **erster Knappe** gesucht. **Mühle zu Bauda.**

Ein **Drescher** wird gesucht im **Orte Nr. 11** bei **Pristewitz**.

Zum **Kastenbrezeitragen** suche ich ein paar Männer oder Knaben. **H. Schürpel**, Bäckermeister.  
Nicht ist daselbst eine **Grube guter Schwefelkugeln** zu verkaufen. **D. D.**

Ein **Dienstmädchen** wird pr. 1. Januar 1873 gesucht von **Gustav Breckrich**.

Ein **Dienstmädchen** von 16-17 Jahren wird zum sofortigen Antritt gesucht; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **in Nähen und Platten geübtes Stubenmädchen** wird zu Neujahr auf ein Rittergut gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

### Gasthof zur goldenen Krone.

Donnerstag den 28. November

### Karpfenschmauß,

wozu Freunde und Gönner hierdurch freundlichst einladet **Adolph Ilchner.**

### Gasthof zu Naundorf.

Morgen, Freitag, **Schlachtfest**. **Ergebenst** **Gustav Ringseil.**

Morgen, Freitag, ladet zum **Schlachtfest** ergebenst ein **H. Scharfsmidt** in Bauda.

Ein **Fussack** ist am 25. Novbr. gefunden worden und kann der Eigenthümer denselben abholen bei **Franz Schenk** am Lindenplatz.

Ein **Paquet Gummibälle** ist von der Bahnhofsrestauration bis zur Klosterkirche verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Heute Dampf- und Bannenbad.**

raundorfer

Dienstag den 3. December

**Historisch-literarischer Vortrag**  
in Saale des Hôtel de Ville  
Anfang punkt 8 Uhr. **Mushacke.**

# Das Seiden-, Manufactur- und Modewaaren-Lager

**Hauptmarkt No. 266 C. F. Naumann Hauptmarkt No. 266**

bietet für die Wintersaison und zu bevorstehendem Weihnachtsfest eine reichhaltige Auswahl der neuesten Kleiderstoffe und zugleich eine neue Sendung der modernsten und geschmackvollsten Paletots, Jaquets, Jacken von besten Stoffen und mannigfaltigsten Besätzen zu billigsten Preisen.

## Vollständiges Lager bunter und schwarzer Taffete verschiedener Breiten und Qualitäten.

Plüsch	Spizentücher,	Grosses
Astrachan,	franz. Long-Châles,	Weisswaaren-Lager,
Grimmer	Châles & Tücher	Gardinen, Rouleaux,
Sammete	in grosser Auswahl.	Wachstuche, Wachsbarchente.
zu Jaquets.		
Tischdecken in Wolle und Baumwolle, Teppiche, Teppichstoffe.		
Grosse Auswahl glatte, gestreifte und geflockte Lamas, Flanelle.		

## Mein diesjähriger Ausverkauf

zurückgesetzter, sowie sehr billig eingekaufter Waaren beginnt Sonnabend den 30. November und halte selbigen bei billigster Preisstellung bestens empfohlen. Achtungsvoll

**C. F. Naumann. Hauptmarkt No. 266.**

## Die Eröffnung seiner Weihnachts-Ausstellung von Kunst- & Spiel-Waaren

zeigt hiermit ergebenst an **Louis Kaul.** Innere Meißner Gasse.

## Das Putz- & Modewaaren-Geschäft von E. R. Stock

200 innere Raundorfer Gasse 200 empfiehlt das Modernste in Damenhüten, Kapotten nach neuesten Modellen, Baschliks, Coiffuren in grösster Auswahl, desgleichen Blumen und Federn zu den billigsten Preisen.